

seit geraumer Zeit. *Picus medius*, hier im Thiergarten Standvogel, schnurrt, pocht oder hämmert (ich weiß nicht, welcher Ausdruck der passendste), schon seit dem 7. Februar. Ich höre ihn seit diesem Datum fast täglich des Morgens, besonders an ruhigen, sonnigen Tagen. Mehrfach sah ich ihn nicht, wie es in der Regel beschrieben wird, an einem mäßig starken, trockenen Zaun, den er durch sein Pochen in vibrirende Bewegung setzt, sondern direkt am dicken Stamm eines Baumes. Das Pochen hatte dabei, wie mir schien, einen eigenen Klang. Auch das jammernde Geschrei, welches man zur Paarungszeit so häufig vom Mittelspecht hört, vernahm ich mehrfach in den letzten Wochen.

Am 23. Februar hörte ich bei ziemlich starkem Frost aus tiefem Schnee den ersten Buchfinken seine Stimme zum Frühjahrsconcert probiren. Am Nachmittag bei Sonnenschein zwitscherten eine Menge von Goldammern im Zoologischen Garten (natürlich in Freiheit) so munter und vergnügt wie nur je im Lenz.

Der Staar war wie fast jedes Jahr in mehreren Exemplaren den ganzen Winter über hier. Ich sah ihn stets in derselben Gegend am Rande des Thiergartens, wo er im vorigen und vorvorigen Jahre hier überwinterte. Jetzt ist bereits neuer Zuzug da, und vielfach erschallt der nicht gerade volltönige, aber behaglich-gemüthliche Gesang. Auch der Grünfink läßt sich vernehmen.

In der letzten Sitzung der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin legte Herr Hocke ein sehr auffallend gefärbtes Exemplar des großen Buntspechtes vor. Alle sonst schwarzen Theile waren eigenthümlich braun, wie ein etwas verschoffenes, trübes Kaffeebraun, nur der Streifen an der Seite des Halses zeigte die normale schwarze Färbung. Die rothen Partieen waren ebenfalls normal.

Zum Schluß noch einige Mittheilungen über das Steppenhuhn, entnommen aus dem letzten Heft (5. März) der „Revue des Sciences Naturelles Appliquées“. Es heißt dort u. A.: „Protégés en Allemagne, dès leur arrivée, ils y ont niché en assez grande quantité . . . Dans le Schleswig-Holstein, beaucoup de ces oiseaux ont niché . . . Dans la Silésie, on a trouvé une grande quantité de nids et de jeunes Syrrhaptés. Les nids étaient rapprochés les uns des autres . . .“
Kritik erspare ich mir!

Berlin, den 11. April 1889.

Ornithologische Notizen,

gemacht in der Umgebung von Zeitz während des Winters 1888/89

von Curt Floerke, stud. rer. nat.

Die nachstehend mitgetheilten Beobachtungen wurden meist an den durch die Schilderungen meines verehrten Freundes Lindner den Vereinsmitgliedern genugsam

bekanntem Ufern der Elster gemacht. Leider mußten dieselben noch vor Mitte März abgebrochen werden, da ich Zeit verließ, um nach Breslan überzufiedeln.

Zunächst will ich noch einige Notizen nachtragen, die sich auf den Spätherbst beziehen. *Hirundo rustica* (Rauchschwalbe) verließ unsere Gegend in der Zeit vom 25.—27. October. Die Hauptmasse von *Sturnus vulgaris* (Staar) ist am 30. desselben Monats, von *Alanda arvensis* (Feldlerche) am 4. und 5. November abgezogen. Am 10. November wurde eine einzelne *Scolopax rusticola* (Waldschnepfe) erlegt. *Botaurus stellaris* (große Rohrdommel) hielt sich vom 24.—29. September in dem Schilfdickicht des rechten Elsterufers bei der Domäne Posa auf und strich abends stets nach dem nahen Thiergartenwäldchen hinüber, nicht ohne dabei die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Vom 5.—13. October trieb sich ein schönes Exemplar von *Pandion haliaëtus* (Fischadler) an der Elster bei dem Dorfe Großossida herum. Einmal hatte der Räuber einen zu starken und schweren Fisch geschlagen, der ihn fast mit sich in die Tiefe gezogen hätte, wenn es dem Vogel nicht noch im letzten Augenblick gelungen wäre, sich frei zu machen. Am nächsten Tage fand mein Freund Huber den Fisch verendet und mit gänzlich aufgerissenem Rücken am Ufer. Am 12. October erschienen 20 Stück *Ardea cinerea* (Fischreiher), die im Thiergarten aufbäumten, wobei 3 durch den dort stationirten Förster abgeschossen wurden. Am 25. desselben Monats rückten beträchtliche Schaaren *Corvus cornix* (Nebelkrähe) ein, und am 27. zeigten sich mehrere *Nucifraga caryocatactes* (Nußheher), von denen am 28. einer in einem großen Garten, wo er sich an Nüssen gütlich that, erlegt wurde. Leider bekam ich den Vogel nicht zu Gesicht und kann sonach nicht angeben, welcher besonderen Art er angehörte. Den 11. November wurde der bis dahin sehr flauere Drosselzug etwas lebhafter, und gleichzeitig trafen beträchtliche Entenschwärme ein. Neben zahlreichen *Anas boschas* (Stockente) war nur noch *A. crecca* (Krickente) in wenigen Exemplaren vertreten. Am 12. November wurde von einem Pärchen *Fulica atra* (Wasserhuhn), das sich zu einer Kette Stockenten gefellt hatte, das ♂ geschossen, während das ♀ wahrscheinlich überwintert hat; wenigstens sah ich ein solches noch öfters. Nachdem die Enten am 16. und 17. noch fortwährend Zuwachs erhalten hatten, waren sie, als wenige Tage darauf mildere Witterung eintrat, plötzlich vollständig verschwunden. Sie zeigten sich übrigens so selten, daß nur wenige erlegt wurden.

Ueber den Winter selbst ist nicht viel zu berichten. Anfangs war die Witterung zu milde und zu gleichförmig, als daß sie uns besondere Seltenheiten hätte bringen können, und später war meine Zeit anderweitig so stark in Anspruch genommen, daß ich meine ornithologischen Ausflüge nicht mit sonstiger Regelmäßigkeit unternehmen konnte. Der Bestand von *Alcedo ispida* (Eisvogel) ist auf ein Minimum reducirt; das Hochwasser im vorigen Sommer scheint den Bruten dieses farbenprächtigen

Vogels doch sehr geschadet zu haben. *Xema ridibundum* (Lachmöve), sonst im Winter keine seltene Erscheinung an unserem Flusse, sah ich nur am 19. Februar. Zahlreich dagegen waren unsere Raubvögel vertreten, obenan natürlich *Buteo vulgaris* (Mäusebussard), daneben aber auch *Astur nisus* (Sperber) und *A. palumbarus* (Habicht). Wie häufig letzterer noch immer bei uns ist, mag man daraus ersehen, daß im verflossenen Jahre allein im Bezirke der Zeizer Oberförsterei 13 Stück erlegt und 3 Horste zerstört wurden. Bemerkenswerth dürfte das Überwintern eines einzelnen *Falco tinnunculus* (Thurmfalke) erscheinen. Wahrscheinlich hatte der außerordentliche Mäusereichthum des vergangenen Herbstes den Vogel zu diesem ungewöhnlichen Schritte veranlaßt. Aus demselben Grunde hatte eine ungewöhnliche Menge Eulen (*Syrn. aluco*, *Otus*, *Athene noctua*) auf den Kopfweiden am Elsterufer ihren Wohnsitz aufgeschlagen, wo sie zwar einen reichlich gedeckten Tisch vorfanden, aber auch durch unvernünftige Schützen arg decimirt wurden. In ihren oft aufgefundenen und untersuchten Gewölken habe ich stets nur Ueberreste von Mäusen vorgefunden. Am 4. März — es lag tiefer Schnee — trafen wir 5 Stück *O. brachyotus* (Stumpfohreule) an, die heißhungrig auf ein wahrscheinlich krankes Kaninchen stießen. Obgleich die Sonne schien und stark blendete, flogen diese Eulen doch sehr schön und sicher. Im Magen einer Geschossenen fanden sich übrigens gleichfalls nur Mäusereste. Am 16. Febr. bemerkte ich 2 *Archibuteo lagopus* (Raufußbussard), die ebenfalls sehr eifrig mit der Mäusejagd beschäftigt waren. Leider fiel auch von den Bussarden so mancher der Schießwuth unberufener Jäger zum Opfer, um dann als Siegeszeichen am Scheunenthor zu prangen oder auch auf dem Mist zu verfaulen. Ferner hatten 2 *Lanius excubitor* (Großwürger) ihren Standpunkt auf einzeln stehenden Birken bei den Dörfern Maßniz und Großsida genommen. Die mehrfach entdeckte Schlachtbank enthielt stets nur Mäuse, welche theils auf starken Dornen aufgespießt, theils zwischen gabelförmig auseinander gehenden Zweigen eingeklemmt und immer vom Kopfsende aus angefressen waren. Der eine Vogel, ein kleines und auffällig dunkel gefärbtes Exemplar, war von ganz besonderer Vorsicht und Schlanheit und entging so den eifrigsten Nachstellungen; ein zweimaliges Beobachten z. B. genügte, ihn auf vierzehn Tage gänzlich aus der Gegend zu verschrecken. — Kreuzschnäbel gab es im Forste in großer Menge, Wein- und Bergfinken dagegen sehr wenig.

Wie alljährlich überwinterten auch diesmal einige Staare. Mitte December sah ich auf dem Eise der Elster eine vereinzelte *Motacilla alba* (weiße Bachstelze). Von *M. sulphurea* (Bergstelze) dagegen überwinterte ein ganzer Flug an den Ufern der Göhrde im Brehm'schen Garten, wo sie anscheinend recht gut durchgekommen sind. *Accentor modularis* (Heckenbraunelle) dagegen habe ich in diesem Jahre nicht bemerkt, während im vorigen Winter 2 Stück dageblieben waren, wohl aber ver-

schiedene Rothkehlchen und Buchfinkenweibchen. *Podiceps minor* (Zwergtaucher) war überall auf der Elster zu finden und ergötzte den Beobachter nicht wenig durch sein possirliches Wesen. Ich schätze den Bestand auf der von mir abgesehenen etwa 2 Stunden langen Elsterstrecke auf ungefähr 20 Stück. Auch von *Gallinula chloropus* (Teichhühnchen) hat ein Pärchen während des Winters bei uns ausgeharrt. Als seltene Erscheinung habe ich *Sterna nigra* (schwarze Seeschwalbe) am 23. Februar zu verzeichnen. Geschossen wurden während des Decembers und Januars *Anas boschas*, *A. crecca*, *A. querquedula*, 2 *Mergus merganser* (Gänsefäger) ♀, 1 *M. albellus* (Zwergfäger) ♂ im Uebergangskleid, 1 *M. serrator* und 2 *Cinclus aquaticus* (Wasserstaar), die sich sonst sehr lange bei Zeit nicht gezeigt haben.

Am 4. Januar traf ein neuer Entenzug, nur aus *A. boschas* bestehend, bei 7° Kälte an der Elster ein. Ich sah an diesem Tage etwa 80—85 Stück. Sie hielten auch diesmal nur so lange, bis wieder Thauwetter eintrat. Da die Elster fast vollständig zugefroren und zu jeder Tageszeit von Schlittschuhläufern belebt war, zogen sich die Vögel auf die benachbarten Acker zurück, wo sie auch ihre Nachtruhe hielten. Mehrmals habe ich so in der Abenddämmerung einzelne Ketten in einer Entfernung von 30—70 Schritt vom Flusse aus den Ackerfurchen aufgeschweicht.

18. Januar: Thauwetter mit Glatteis, Regen und warmem Südwest, aber keine Spur von Vogelzug. Große Schwärme von Schwanzmeisen untermischt mit Baumläufern.

16. Februar: Die ersten Staare, aber noch keine Lerchen. Herr cand. theol. Thienemann sah schon am 13. einen kleinen Flug Staare.

23. Februar: Heftiges Schneetreiben, wodurch alle Vögel in große Noth gerathen.

25. Februar: Fortgesetzter, sehr starker Schneefall. Buch- und Grünfinken in den belebtesten Straßen der Stadt, sogar einzelne Feldlerchen, die ersten in diesem Jahre, auf dem Marktplatz. Ein Flug Dompfaffen in den Dornhecken des Schlossgartens. Amseln und Spechte, namentlich *P. viridis*, auf den Futterplätzen.

26. Februar: Strenge Kälte (—15° R.) Bäume und Boden mit einer Eisschicht überzogen. Die Bedrängniß der Vogelwelt erreicht ihren Gipfelpunkt. Viele todtte Vögel werden gefunden. Vor meinem (mitten in der Stadt gelegenen) Fenster, in dessen Nähe sich gar keine Bäume befinden, einige Blau- und Sumpfsmeisen.

27. Februar: Herrliches, mildes Winterwetter; die Vögel erscheinen wieder munterer, doch sind die Ufer der Elster verödet und leer, und von Vogelzug nichts zu hören noch zu sehen. Der Goldammer stimmt sein Liedchen an und die Tauben begatten sich.

2. März: Immer noch unfreundliches Winterwetter, doch läßt die Haubenlerche ihren Gesang hören, und die Sperlinge werben um die Ginst ihrer Weibchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Floericke Curt [Kurt]

Artikel/Article: [Ornithologische Notizen, gemacht in der Umgebung von
Zeit während des Winters 1888/89 201-204](#)